

Bachstelze



# Nisthilfen an Gebäuden

**Vor allem durch Renovierungen**, bei denen alle Öffnungen geschlossen werden, gehen Nistplätze an Gebäuden verloren. In Neubauten sind solche oft schon gar nicht mehr zu finden. Deshalb gibt es bei manchen Gebäudebrütern bereits europaweit negative

Bestandstrends. Mit künstlichen Nisthilfen kann dem entgegengewirkt werden, allerdings nur, solange das Nahrungsangebot für die betroffenen Arten noch ausreicht.

**Turmfalken** bauen wie alle Falken keine eigenen Nester, sondern benutzen entweder

**H**äuser und andere menschliche Bauwerke dienen vielen Vogelarten, die ursprünglich Felsbrüter waren, als Brutplätze. Mauernischen, Höhlungen unter Dachvorsprüngen oder Dachbalken beherbergen Turmfalke, Hausrotschwanz und Co. Lesen Sie, wie Sie diese Vogelarten, die sich im Laufe der Zeit eng an den Menschen angeschlossen haben, unterstützen können.

verlassene Krähennester oder (vor allem im Gebirge) Nischen in Felswänden. Das Nutzen von Felsnischen an Gebäuden hat ihm sogar seinen deutschen Namen eingebracht. Turmfalken bevorzugen hochgelegene Brutplätze mit guter Übersicht, gerne nehmen

## Beschreibung der diversen Nistkästen

Maße jeweils Breite x Länge x Höhe

**Dohlenkasten:** mindestens 25 x 25 x 50 cm, Einflugloch 8 cm Durchmesser.



**Schleiereulenkasten:** mindestens 120 x 80 x 70 cm, besser größer, Einflugöffnung 20 x 25 cm. Einbau am besten zurückgesetzt von der Wand und mit gewinkeltem Einschlupftunnel zum Kasten.



**Haussperlingskasten:** Innenmaße mindestens 12x12x17 cm, idealerweise Koloniekästen mit 3 oder mehr Kästen nebeneinander.

**Turmfalkenkasten:** Innenmaße: mindestens 60 x 35 x 35 cm, vorne offen, am Vorderrand des Nistraumes eine 1-2 cm hohe Leiste. Boden am besten 15-20 cm nach vorne ziehen (Sitzmöglichkeiten für Alt und Jungvögel!). Bei geschlossenem Kasten Flugloch mind. 16 x 16 cm.



**Mauerseglerkasten:** Innenmaße mindestens 30 x 22 x 12 cm, Flugloch queroval 3 x 6 cm. Kolonieweise Anbringung sinnvoll, einzelne Öffnungen 50 cm auseinander.



**Halbhöhle für Hausrotschwanz, Bachstelze und Grauschnäpper:** mindestens 12 x 12 x 15 cm, vorne Leiste bis auf halbe Höhe. (Auch Dreiviertelkasten möglich.).

sie auch ausreichend große Nistkästen an. In diesen sollte eine Schicht grober Sägespäne eingebracht werden.

Der **Haussperling** als klassischer Kulturfolger brütet in verschiedensten Höhlungen und Nischen an Gebäuden, aber auch in dichten Kletterpflanzen an Hauswänden. Spezielle „Spatzenreihenhäuser“ können ihm Brutplätze bieten. Vor allem beim Spatz hat sich aber gezeigt: Das Umfeld muss passen, sonst nützen die schönsten Nistkästen nichts. Dazu gehören Grünflächen, Gassen und Gärten mit ausreichend Wildkräutern und dichten Büschen als sichere Versteckplätze für die ganze Spatzenbande. Ideal sind ländliche Strukturen mit Kleintier- oder Pferdehaltung.

**Mauersegler** sind fast gänzlich auf Hohlräume in Gebäuden angewiesen. Felsbrüter oder gar Kolonien in Baumhöhlen sind nur äußerst selten zu finden. Besonders beliebt sind dabei Plätze unter dem Dach. Auch für ihn gelten Brutplatzverluste nach Renovierungen als wesentliche Gefährdungsursache. Die Erhaltung bestehender Brutplätze muss auf Grund der starken Brutplatztreue Vorrang haben. Nisthilfen werden hoch und an Stellen mit freiem Anflug, möglichst in der Nähe einer bestehenden Kolonie, angebracht. Nach unten sollten mindestens 6 m Platz (ohne Mauervorsprünge) sein. Mit dem Abspielen von Mauerseglerrufen kann man die Besetzung neuer Kästen fördern.

Als Frühlingsboten und dem Glauben mancher Menschen nach Glücksbringer sind **Rauch- und Mehlschwalbe** meist beliebte Gäste an Gebäuden, die sich ihre napfförmigen (Rauchschwalbe) oder bis auf eine kleine Öffnung geschlossenen Nester (Mehlschwalbe) aus Lehm selbst bauen. Doch haben sie durch die Versiegelung von Wegen und Freiflächen oft Probleme, ausreichend Baumaterial zu finden. Mehlschwalben brüten immer außen an Gebäuden, unter Dachvorsprüngen oder Balkonen, Rauchschwalben meist in geschlossenen Räumen mit Zuflug durch ein Fenster, aber auch unter Toreinfahrten oder Brücken. Künstliche Schwalbennester aus Holzbeton nehmen beide Arten gerne an. Günstig ist es, Schmutzauffangbrettchen in mindestens 50 cm Abstand unter den Nestern zu montieren.

Der **Hausrotschwanz** zählt zu den häufigsten Gebäudebrütern unserer Siedlungen.



Foto: P. Buchner

Hinweise auf Bestandsrückgänge oder Gefährdungen gibt es bei ihm nicht. Doch wird man für das Anbringen von Halbhöhlenkästen mit faszinierenden Einblicken in sein Familienleben reichlich belohnt!

Auch der unscheinbarere **Grauschnäpper** und die eleganten **Bachstelze** nutzen diese gerne. Bevorzugt werden überdachte Plätze mit freiem Ausblick, die in ausreichender Höhe liegen und für Katzen unzugänglich sein sollten.

**Dohlen** kann man mit speziellen Nistkästen fördern. Wichtig sind diese vor allem, wenn die Brutplätze in vorhandene Kolonien geschlossen werden. Entscheidend ist für Dohlen aber immer auch das ausreichende Nahrungsangebot in der Umgebung.

Ein selten gewordener Bewohner vor allem von Scheunen und Kirchtürmen ist die **Schleiereule**. Sie ist in Österreich vor allem im östlichen Flachland sowie im Oberösterreichischen Innviertel und ganz vereinzelt im Alpenvorland zu finden. Der Verlust von Brutplätzen sowie Nahrungsengpässe infolge der Intensivierung der Landwirtschaft machen die Schleiereule zu einer stark gefährdeten Art. Spezielle Schleiereulennistkästen können vor allem an großen Scheunen angebracht werden.

Als Kulturfolger brütet der **Weißstorch** in Mitteleuropa heute vor allem auf Gebäuden oder Masten. Baumkolonien wie die in den

**Wenn Schwalben nicht mehr genügend Baumaterial für ihre Nester finden, kann man sie mit künstlichen Nestern unterstützen**

March-Thaya-Auen sind selten geworden. Nistplattformen auf Dächern (mit Hilfe von Dachreitern angebracht) sowie auf Kaminen, aber auch auf Masten werden gerne angenommen. Da Weißstörche sehr brutplatztreu sind, sollten bei Gebäude- oder Kaminrenovierungen Ersatzhorste am gleichen Standort angeboten werden. Das Anbringen von Nisthilfen „auf Verdacht“ ist vor allem in bekannten Weißstorchbrutgebieten sinnvoll.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich



Foto: A. Thaler

**Hausrotschwänze sind Nischenbrüter, die gerne künstliche Halbhöhlen an Gebäuden annehmen.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Nisthilfen an Gebäuden Brutplätze für Haussperling, Turmfalke und Co.](#)  
[22-23](#)